

Kickstart
SpezialNachwuchsmodedesigner
Jannik Kurz im selbst
geschneiderten Anzug.
Foto: privat

MIT NADEL, FADEN UND EHRGEIZ

Designer Jannik Kurz lebt für Haute Couture

Von Julia Vogelmann

Im November ging Jannik Kurz, Modedesigner in Ausbildung, beim L.O.B. Sophisticated Fashion Award 2017 in Leipzig als Sieger hervor. Nach Abschluss seiner Ausbildung dieses Jahr will er in die große Modewelt hinaus und Haute Couture machen. Kurz vor seinem Abitur am Lise-Meitner-Gymnasium war sich der Crailsheimer Youngstergarnichtsoicher, was er beruflich machen

möchte. Sein Interesse für Mode und der Spaß daran, mit seinen Outfits aus der Masse herauszustechen, gepaart mit dem Hobby, Modezeichnungen anzufertigen, brachten ihn schließlich dazu, sich mit der Ausbildung zum Modedesigner zu befassen. An der Modefachschule in Sigmaringen musste er sein Talent und seine Kreativität bei einem Eignungstest beweisen.

Zu seiner eigenen Überraschung wurde er angenommen, obwohl er außer Zeichnen keine Vorkenntnisse hatte. „Ich saß am ersten Schultag als Einziger in der Klasse das erste Mal an einer Nähmaschine“, erinnert er sich lachend. Die rivatschule hat er ganz bewusst gewählt, weil er dort das Handwerk des Modedesigners und des Maßschneiders

von der Pike auf lernt. Für seinen Traum vom internationalen Laufsteg, muss er allerdings viel Zeit und Geld investieren. „Wenn man wie ich immer ein wenig übertreibt, dann kann das alles schon sehr teuer werden, denn die Materialien für die Projekte muss man aus eigener Tasche bezahlen, ebenso wie sämtliche Zusatzworkshops an den Wochenenden.“ In diesen lernt er ganz spezielle Techniken, wie zum Beispiel das Drapieren von Stoff. Wissen, dass so vertieft im normalen Ausbildungslehrplan nicht vorgesehen ist. Dafür ist Jannik Kurz sehr ehrgeizig, verbringt viele Stunden in den Ateliers der Schule, wo ihm sämtliche Ausrüstung zur Verfügung steht. Dort hat er auch die rund 350 Stunden zugebracht, um sein preisgekröntes Ballkleid zu nähen. „Was bei der Jury wirklich Eindruck gemacht hat, war, dass ich erst seit zwei Jahren nähe und alles selbst gemacht

habe, wie etwa die ganze Blütenstickerei“, erzählt er stolz von der Präsentation vor der Fachjury. Für das Finale in Leipzig setzte er sich dann noch einmal an die Nähmaschine und nähte sich selbst einen auffällig bunten Anzug. „Mir gefällt das, der Smalltalk, die Interviews, die Fotos und natürlich hauptsächlich die Mode und das Gespräch mit Gleichgesinnten. Das ist die Bestätigung für mich, dass ich den richtigen Weg eingeschlagen habe.“

Häuser arbeiten möchte. Zallererst steht aber seine Abschlussmodenschau an. In die Fertigung der dort präsentierten acht Stücke fließt übrigens auch das Preisgeld von 2000 Euro, mit dem der Award dotiert war. Ganz verabschieden wird er sich auch nach Ausbildungsende nicht aus Sigmaringen. Ab

350 Stunden Arbeit
für ein Ballkleid

Herbst besucht er dort noch die Meisterschule für Maßschneiderei, um auch wirklich gerüstet zu sein, bevor es hinausgeht in die Modewelt.